



BODENSCHUTZ-BAROMETER

Das Regierungsprogramm im Bodenschutz-Check (Jänner 2023)

Bodenschutz-relevantes Projekt gemäß Regierungsprogramm	Status
Österreichweite Bodenschutzstrategie für sparsameren Flächenverbrauch	●
Zielpfad zur Reduktion des Flächenverbrauchs auf netto 2,5 Hektar pro Tag bis 2030	●
Umsetzung der ÖROK-Empfehlungen zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne, zum Flächensparen, Flächenmanagement und zur aktiven Bodenpolitik	●
Ausweisung von landwirtschaftlichen Produktionsflächen und ökologischen Vorrangflächen	●
Bodenfunktionsbewertung inklusive CO ₂ -Speicherkapazität	●
Förderung und Erweiterung von Brachflächenrecycling	●
Leerstandsmanagement (Erhebung, Datenbank, Aktivierung)	●
Stärkung der überregionalen Raumplanung	●
Förderung der Baukultur	●
Klima- und Bodenverbrauchs-Check	●
Umweltverfahren verbessern	●
Ökologisierung des Steuersystems	●
Neuer Finanzausgleich mit klareren Regeln zwischen Gebietskörperschaften	●
Ökologisierung der Wohnbauförderung (inkl. Stärkung Sanierung, umweltschonendes Bauen)	●
Vorrang von Nachverdichtung und Überbauung vor Versiegelung grüner Wiesen, Förderung von flächenoptimierten Bauweisen bei Neubauten	●
Erneuerung der nationalen Biodiversitätsstrategie sowie Aufnahme aller Sektoren	●
Finanzierung eines Biodiversitätsfonds zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie	●
Unterstützung der Bundesländer bei der Ausweisung neuer und Erhaltung von bestehenden Wildnisgebieten, Natura 2000-Gebieten, Biosphärenparks und Schutzgebieten	●
Schaffung neuer und Erweiterung bestehender Nationalparks	●
Konzept für Schutz und nachhaltige Nutzung alpiner Freiräume gemäß Alpenkonvention	●
Novellierung des Energieeffizienzgesetzes	●
Erneuerbaren-Ausbau unter Beachtung strenger Kriterien in Bezug auf Ökologie und Naturverträglichkeit	●

Das WWF-Bodenschutz-Barometer im Detail

Anhand eines Ampelsystems zeigt das WWF-Monitoring den Stand der im [Regierungsprogramm](#) versprochenen 22 Maßnahmen mit direkter und indirekter Bodenschutz-Relevanz. Die Bewertung zeigt, inwiefern die Bundesregierung ihre eigenen Projekte wie angekündigt vollständig umgesetzt (grün), nur teilweise abgearbeitet (gelb) oder noch gar nicht erledigt hat (rot). Zwischen-Fazit: Drei Jahre nach der Angelobung hängen mehr als zwei Drittel der Maßnahmen in der Warteschleife. Nur bei sieben Projekten gibt es Fortschritte.

Bewertung der Fortschritte

Finanzierung eines Biodiversitätsfonds zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie: Das Umweltministerium hat einen Biodiversitätsfonds eingerichtet, finanziell dotiert und im Umweltförderungsgesetz verankert. Mehrere Projekte sind bereits vergeben. Für eine ambitionierte Umsetzung der Biodiversitätsstrategie braucht es in Zukunft noch deutlich mehr Mittel. Mittelfristig ist gemäß WWF und Wissenschaft eine Milliarde notwendig.

Förderung und Erweiterung von Brachflächenrecycling: Die Förderschiene ist geschaffen und aus EU-Mitteln mit [acht Millionen Euro bis 2025](#) dotiert. Für eine flächendeckende Umsetzung braucht es aber noch mehr Budget.

Erneuerung der nationalen Biodiversitäts-Strategie sowie Aufnahme aller Sektoren: Das Umweltministerium hat im Vorjahr die wichtige Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030+ veröffentlicht. Maßnahmen und Zuständigkeiten sind aber in vielen Fällen zu allgemein gehalten, um wirksame konkrete Schritte umsetzen zu können. Über den Erfolg oder das Scheitern entscheidet daher der noch ausstehende Aktionsplan, damit die Strategie nicht als Papiertiger endet. Alle Ministerien und die Bundesländer sind dafür massiv gefordert.

Klima- und Bodenverbrauchs-Check: Die Umweltministerin hat klimaschädliche und bodenfressende Straßenbau-Vorhaben überprüft und vorläufig gestoppt, darunter den Lobau-Tunnel unter dem Nationalpark Donau-Auen. Die dauerhafte Umsetzung des Checks, etwa im Klimaschutzgesetz, ist aber ausständig. Positiv ist die mit der UVP-Gesetz-Novelle geplante Vorgabe, dass jedes Projekt ein Bodenkonzept vorlegen muss.

Ökologisierung des Steuersystems: [Die Einführung der schrittweise steigenden CO2-Bepreisung ist ein Fortschritt, müsste aber viel ambitionierter ausfallen.](#) Nur so entsteht die notwendige Lenkungswirkung. Geradezu fahrlässig ist der fehlende Abbau umweltschädlicher Subventionen. Laut WIFO werden allein in den Bereichen Energie und Verkehr bis zu 5,7 Milliarden Euro pro Jahr mit potenziell negativen Umwelteffekten ausgegeben. Das befeuert neben der Klimakrise auch den Bodenverbrauch, weil falsche Subventionen zum Beispiel die weitere Zersiedelung und Verbauung der Landschaft fördern. Die Bundesregierung hat bisher aber weder das „Dieselprivileg“ gestrichen, noch die Pendelförderung ökologisiert, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Unterstützung der Bundesländer bei der Ausweisung neuer und Erhaltung von bestehenden Wildnisgebieten, Natura-2000-Gebieten, Biosphärenparks und Schutzgebieten: Für das vollständige Einlösen dieses Versprechens gibt es noch sehr viel zu tun. Zum Beispiel hat die Europäische Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren wegen der unzureichenden Ausweisung von Natura 2000 Gebieten eingeleitet. Nur mit der Verankerung des vom WWF und Partnern forcierten 5-Länder-Biosphärenparks Mur-Drau-Donau ist ein Fortschritt gelungen. Mit der [UNESCO-Anerkennung](#) entsteht dort [Europas größtes Flussschutzgebiet](#).

Erneuerbaren-Ausbau unter Beachtung strenger Kriterien in Bezug auf Ökologie und Naturverträglichkeit: Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) ist in Kraft. Die versprochenen strengen ökologischen Kriterien wurden aber nur für die bereits extrem ausgebaute Wasserkraft umgesetzt – und auch hier mit Ausnahmen und Lücken. Daher ist auch das Versprechen des Regierungsprogramms nur teilweise erfüllt.

Fakten zum Bodenverbrauch

Insgesamt gehen jeden Tag **11,3 Hektar** (3-Jahresmittelwert 2019-2021) an produktiven Böden verloren. Damit liegt der Bodenverbrauch in Österreich um das Vierfache über dem "Nachhaltigkeitsziel" des Bundes von 2,5 Hektar pro Tag. Laut aktuellen Zahlen des Umweltbundesamts ist im Vorjahr mehr als die Hälfte (58 Prozent) des verbrauchten Bodens komplett versiegelt worden - also mit einer wasserundurchlässigen Schicht aus Beton oder Asphalt überzogen. In diesem Fall gehen alle biologischen Funktionen verloren. Zugleich dauert die natürliche Neubildung von einem Zentimeter Humus 100 bis 200 Jahre. Daher ist jeder unnötig versiegelte Quadratmeter ein Verlust. Denn intakte Böden sind nicht nur das Fundament unserer Lebensmittelversorgung, sondern gehören auch zu den wichtigsten Verbündeten gegen die Klima- und Biodiversitätskrise. Unverbaute Böden kühlen die Umgebung, können große Mengen an Wasser speichern und binden große Mengen Kohlendioxid aus der Atmosphäre.

Im langfristigen Vergleich ist der Bodenverbrauch in Österreich drei Mal stärker als die Bevölkerung gewachsen. Laut Angaben der Statistik Austria (2021) ist der Flächenverbrauch von 2001 bis 2020 um 27,9 Prozent gestiegen, die Bevölkerung im selben Zeitraum nur um 10,9 Prozent.

Ausblick: Ambitionierte Bodenschutz-Strategie überfällig

Im Herbst 2021 hatte die damals zuständige Landwirtschaftsministerin die Vorlage einer [Bodenschutzstrategie bis Oktober 2022 versprochen](#) – mit dem Ziel, den Flächenfraß bis 2030 um 80 Prozent zu senken. Bis heute liegt dazu aber nichts vor. In den bisher durchgesickerten Entwürfen wird völlig offengelassen, wie die notwendige Reduktion erreicht werden soll. Wirksame Maßnahmen fehlen. **Der WWF fordert daher die rasche Vorlage einer ambitionierten Bodenschutz-Strategie mit einer verbindlichen Obergrenze für den Bodenverbrauch von maximal einem Hektar pro Tag.**

Zum überfälligen Maßnahmenkatalog gehört zum Beispiel eine Ökologisierung der Raumordnung durch die Bundesländer, eine Reform der Kommunalsteuer, der Abbau klima- und umweltschädlicher Subventionen und eine große Naturschutz-Offensive (neue Erholungsräume, Renaturierungen versiegelter Flächen, mehr und bessere Schutzgebiete etc.). Ebenfalls relevant ist eine stärkere Beachtung des Bodenschutzes im Umweltrecht.

Wien, im Jänner 2023